

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 1990:

Liebe Kinder,

heute möchte ich euch dazu einladen die Botschaften, die ich euch gebe ernst zu nehmen und sie ins Leben umzusetzen. Wißt Kinder, daß ich mit euch bin. Ich möchte euch alle auf dem einen Weg in den Himmel führen, welcher für diejenigen schön ist, die ihn im Gebet entdecken.

Daher Kinder vergeßt nicht, daß ihr diese Botschaften in eurem täglichen Leben leben sollt, damit ihr fähig sein werdet zu sagen: "Herr, ich habe die Botschaften genommen und versucht sie zu leben".

Liebe Kinder ich schütze euch mit meinen Gebeten beim Himmlischen Vater.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!

Dies ist die 2. Botschaft im 10. Jahr und die Muttergottes ladet uns ein, Ihre Botschaften ernst zu nehmen, vielleicht wohl deshalb, weil wir in Oberflächlichkeit, nicht ausreichendem Ernst u. Neugierde stecken.

Versuchen wir ernsthaft die Botschaft des Friedens, der Umkehr, des Gebetes, des Fastens, des Glaubens, anzunehmen! Denken wir doch an die vorletzte Botschaft, in der Sie uns zum Gebet für den Frieden aufruft: die Welt ist in dieser Zeit von vielen Spannungen erschüttert und da uns nur Gott helfen kann, müssen wir fortwährend beten und auch fasten. Mit Ernsthaftigkeit!

Ich bin etwas erzürnt, wenn ich von "Ernsthaftigkeit" bei vielen Pilgern sprechen muß, die die Abendmesse in einen früchterlichen Markt verwandeln: es wird zu viel gesprochen und herumgewandert... Ich bitte die Gruppenführer und Organisatoren der Pilgerfahrten um ihre Mithilfe, sonst geht der Geist des Gebetes verloren. Auch das muß mit Ernsthaftigkeit angenommen werden, denn die Abendliturgie mit dem vollständigen Rosenkranz, Hl. Messe und anschließenden Gebeten, sind von der Muttergottes gewollt. Die Madonna wünscht auch, daß wir die Botschaften im Leben verwirklichen: "ernsthaft annehmen" und "verwirklichen" reihen sich aneinander.

Außerdem erinnert Sie uns daran, daß Sie mit uns geht und uns zum Himmel führen will. Dieses "zum Himmel"-führen hat Sie in mehreren Botschaften genannt. Am 25. Juli sagte Sie: "Ich liebe euch und wünsche, euch zu jenen Frieden zu geleiten, den nur Gott geben kann." Unter "geleiten" können wir die Rolle der Muttergottes besser so verstehen: Sie will uns führen. Die Madonna gibt nicht den Frieden, Sie führt zum Frieden; Sie gibt nicht den Himmel, Sie führt zum Himmel, denn Gott allein schenkt all das.

Sie fügt hinzu: "auf demselben Weg". Wohl derselbe Weg, den Sie entlangeschritten ist (den Weg der Demut, der Einfachheit und der Hingabe: all das krönt das Magnificat). Sie sagt auch, daß wir diesen Weg nur im Gebet entdecken und Sie versichert uns auch, daß wir im Gebet die Schönheit dieses Weges erkennen werden... Um die Schönheit der Hinführung zum Himmel er-

fahren zu können, müssen wir das Gebet mit Ernsthaftigkeit annehmen.

Sie unterstreicht auch: "Also, Kinder, ihr vergeßt, daß die Botschaften im Alltag verwirklicht werden müssen." Mann darf ja nicht vergessen, mit Ernsthaftigkeit die Botschaften im Leben zu verwirklichen: fangen wir doch an, machen wir ernsthaft weiter und lassen uns nicht von Müdigkeit befallen! Sie empfiehlt uns hier einen Satz zu sprechen: "Ich habe die Botschaften angenommen und habe versucht, sie in die Tat umzusetzen."

Versuchen wir es doch täglich und abends werden wir dann merken, ob unser Leben mit diesem Satz der Madonna übereinstimmt. Im folgenden Monat müßte dieser Satz allabendlich unserer Gewissensforschung dienen. Schließlich sagt die Muttergottes, wie schon andere Male: "In meinem Gebet gebe ich Schutz im Angesicht des Vaters im Himmel".

Uns beschützen, für uns eintreten und bitten oder uns segnen (wie in der letzten Botschaft), sind untereinander keine verschiedenen Worte, denn sie haben alle denselben Inhalt. Die Madonna ist auch unsere "Fürsprecherin" und als solche rufen wir Sie in den Litaneen an.

Ja, heute abends verspricht Sie uns neuerdings diesen Schutz.

P. Slavko Barbaric

"DIE KIRCHE HAT DIE BUßE AUFGEGEBEN": MARIA VERLANGT SIE!

Seit vielen Jahren erhalte ich "Echo". Anfangs ließ ich hauptsächlich die Zeugnisse der Jugendlichen, die nach Medjugorje pilgerten und ihr Leben änderten. Die ganze Zeitschrift schien mir langweilig und ohne Salz: sie kam mir zu einfach vor, kindliche Dinge ... Und dennoch zog mich die Wiederfindung Mariens in meinem Priesterleben zum Lesen und zur Betrachtung an. Ich fühlte, daß es mir gut tat. Was mir vorher als Einfachheit schien, entdeckte ich dann als tiefe Wahrheit, die als solche, nur einfach sein kann.

Endlich im vorigen Monat März, während meiner Ferien in Italien, hatte ich die Gnade nach Medjugorje zu pilgern. Ich fand und erlebte dort nichts Außerordentliches: ich begab mich dorthin mit großer Bescheidenheit. Ich ging den Kreuzweghügel hinauf zum Krizevac weinend und tränengießend als Reinigung, angeekelt vom lauten Geschwätze vieler Pilger mit ihren Filmkameras und Photoapparaten, in ihrer ekelhaften Oberflächlichkeit. Dies ist aber ein anderes Argument, überlassen wir Gott das Urteil.

Ich fing an mit Brot und Wasser zu fasten und empfand das als eine Selbstverständlichkeit, wurde aber eines anderen belehrt, denn dies wurde von meiner Pilgergruppe als etwas Außerordentliches angesehen.

Ich glaubte, daß wenigstens dort einige Pilger dies und jenes ernstnehmen würden (siehe Botschaft vom 25. April).

Die eindringlichen Worte von P. Jozo trafen mich tief. Ich glaube, daß seine Worte tatsächlich den Mittelpunkt treffen: "Die Kirche hat das Gebet verloren und ... die Buße. Die Botschaft Mariens über das Fasten, scheint mir hauptsächlich als Versuch der Wiedergewinnung der Buße in der Hl. Kirche zu sein; man muß leider sagen: Die Buße ist in der Kirche in Vergessenheit geraten. Es ist traurig feststellen zu müssen, daß sogar in den Klöstern die Buße in der Tat nicht mehr besteht. An ihrem Platz triumphiert ein unbeschreibliches Klima, das ich vorziehe nicht genauer zu untersuchen.

Zu den Meinen heimgekehrt spürte ich so langsam die Wirkung von Medjugorje. Nach und nach wurde mir alles, was ich mir vor langer Zeit vorgenommen hatte bewußter und

leichter: fasten, eindringlich und lang beten, ganz auf das Fernsehen verzichten und Ruhe bewahren. Dies alles fiel mir viel leichter.

Ich fühle in mir die Wahrheit von Medjugorje und versuche sie meiner Pfarrei im Nordwesten von Brasilien zu vermitteln. Die Jungschargruppen stützen sich auf die Botschaften; eine wächst als Sühne in Richtung von Medjugorje; wir machen die ersten Schritte: die Muttergottes möge uns segnen und uns mit Ihrem Gebet beistehen.

In meinen Predigten habe ich oft die Gnade der Salbung Mariens gespürt, und wenn dies vorkommt, höre ich die Kommentare: das Wort dringt bis ins Innerste hinein. In mir wird das Bedürfnis immer tiefer, mich von der Fülle und Abhängigkeit von meinem "Ich" zu entleeren. Ich habe Freude am Aufblühen meines Priesterlebens.

(frei Leonardo Trotta, c.p. 26-65950 Barra do Corda, MA, Brasil).

SIND FASTEN UND RELIGIÖSE PRAXIS NICHT MEHR AKTUELL?

Eine Leserin ist gegen die religiöse Praxis, die in Medjugorje gefordert wird: zum Beispiel, die zwei Fasttage sind zuviel und das entmutigt uns. Weiterhin unterschätzt sie das Fasten als eine formelle Tat und zieht somit Werke der Barmherzigkeit vor. Letztendlich ergänzt sie: "Der Herr will nur, daß wir Ihn lieben, ohne viel äußerlicher Taten."

Meine Liebe, niemand ist zum Fasten gezwungen, aber wenn jemand liebt, nimmt er diese Einladungen mit Freude als Liebesakte an. Je mehr jemand liebt, desto mehr wird er auch dafür tun. Die Liebe trägt dazu bei, all das zu lieben, das auch Er liebt, d. h. an der Aufopferung des Fleisches teilzunehmen, damit der Geist zur Rettung der Seelen lebe. Die Muttergottes lädt zum Fasten mit Brot und Wasser ein, nicht etwa damit wir uns in Ordnung glauben, oder "weil es die anderen machen", aber Sie wünscht, daß wir mit dem Herzen fasten, als Zeichen des Dankes, weil Gott Ihr erlaubt, so lange unter uns zu sein" (20.09.1984).

Das Fasten ist nach der Hl. Schrift ein Zeichen der Trauer, weil uns der Bräutigam genommen wurde, in der Erwartung, Ihn wiederzusehen (Mt. 9,15); es ist ein Zeichen der Buße, der Liebe, der Beteiligung an dem, der uns geliebt hat und Buße für uns getan hat; es ist ein Zeichen der Trauer und Solidarität mit den Mittellosen. Niemand ist gezwungen die drei Rosenkränze zu beten. Versuche aber die Wünsche der Muttergottes zu erfüllen und du wirst fühlen, welche Kraft sich deiner bemächtigt.

Außerdem werden gewisse Teufel nur durch Fasten und Beten ausgetrieben (Mt. 17,21). Wer Medjugorje annimmt, spielt nicht, indem er das Seil anspannt und weist auch nicht die Richtlinien zurück, womit uns Ma-

ria führen will.

Nimmt jemand nicht an, was Sie uns als außerordentliche Mutter lehrt, wird er sich doch retten, er verweigert jedoch die Hand, die Maria ihm reicht und deshalb wird es für ihn viel schwieriger sein.

Oder wurde Sie uns vergebens gegeben?

P. Angelo Mutti

MIRIJANA SAGTE: JEDES DER 10 GEHEIMNISSE WIRD EINEM PRIESTER 10 TAGE VORHER, DER WELT 3 TAGE VOR DEM EREIGNIS, MITGETEILT.

(Interview mit dem Pater P. Zorza am 16.4.1990)

(...) Wann ist dir die Muttergottes das letzte Mal erschienen?

Am 2. April und am 18 März. Am 18. März (Erscheinung) sprachen wir von der Hl. Messe und am 2. April (Locutio) von den Nichtgläubigen.

Du weißt alle 10 Geheimnisse wie Ivanka, aber dir sagte die Muttergottes: "Die Geheimnisse wirst du aber dem Priester mitteilen. Wie sollen wir zu diesen Geheimnissen stehen?"

Über diese Geheimnisse kann ich sagen, daß die Muttergottes sehr in Sorge über diejenigen ist, die nicht glauben, weil sie nicht ahnen, was ihnen nach dem Tode bevorsteht. Sie sagt uns Gläubigen und der ganzen Welt, Gott als unseren Vater und Sie als unsere Mutter anzunehmen und keine Angst zu haben. Deshalb bittet Sie für jene, die nicht glauben, zu beten: dies ist alles, was ich über die Geheimnisse sagen kann. Nur 10 Tage vorher darf ich dem Priester das 1. Geheimnis mitteilen; darauf werden wir beide 7 Tage bei Brot und Wasser fasten und 3 Tage vor Beginn des Geheimnisses, werden wir mitteilen, wie es geschieht und wo. Denselben Vorgang betreffen weiteren Geheimnisse.

Sagst du 1 Geheimnis nach dem anderen oder alle auf einmal?

Ja, jeweils eines.

Es scheint mir, daß Pater Tomislav gesagt hat, daß die Geheimnisse wie eine Kette einander gebunden sind.

Nein, dies sagen die Priester und andere, aber ich darf nichts verraten: ja oder nein, oder wie... Ich kann nur sagen, daß man beten muß, nichts weiter.

Was bedeutet für dich beten? Du sagst es mit einem außergewöhnlichen Liebreiz.

Die Muttergottes verlangt nicht viel. Sie sagt nur, daß du mit dem Herzen beten sollst: nur das ist wichtig. In dieser Zeit verlangt Sie das Gebet in der Familie, weil viele junge Leute nicht in die Kirche gehen und nichts von Gott hören wollen. Sie sagt, es sei Sünde der Eltern, weil es notwendig ist, daß die Kinder im Glauben aufwachsen. Die Kinder tun das, was sie von den Eltern sehen und deshalb erscheint es als notwendig, daß die

Eltern mit ihren kleinen Kindern beten: nicht nur wenn sie 20 oder 30 Jahre alt sind. Es ist viel zu spät. Wenn sie 30 Jahre alt sind, kann man nur mehr für sie beten.

Ja, hier geht es um Jugendliche. Es gibt aber auch Seminaristen, die Priester, Missionare werden...

Die Muttergottes bittet, jeden Tag den Rosenkranz zu beten. Sie sagt, es ist nicht schwer zu glauben. Gott verlangt nicht viel: den Rosenkranz zu beten, in die Kirche zu gehen, einen Tag Gott zu schenken und zu fasten. Für die Muttergottes heißt fasten, Brot und Wasser, und sonst nichts. Dies verlangt Gott.

Und mit Gebet und Fasten können wir auch Naturkatastrophen und Kriege aufhalten...

Für uns 6 (Seher) sind die Geheimnisse nicht alle gleich, weil wir dies nicht untereinander besprechen; wir haben vermutet, daß sie nicht alle gleich sind. Deshalb sagt z. B. Vicka, daß sie sich durch Beten und Fasten abändern können, während meine Geheimnisse unabänderlich sind.

Können die dir anvertrauten Geheimnisse nicht geändert werden?

Nein. Als die Muttergottes mir das siebte Geheimnis anvertraute, hat es mich sehr erschüttert, besonders ein Teil davon traf mich hart. Deshalb sagte Sie, Sie versuche es zu ändern, man müsse aber Jesus darum bitten; auch Sie werde beten, es sei aber nötig, daß auch wir beten. Wir hatten viel gebetet und dann einmal, als Sie erschienen war, sagte Sie, daß dieser Teil geändert würde und daß es nicht mehr möglich sei, die Geheimnisse zu ändern, wenigstens jene, die ich kannte.

Praktisch entsprechen einige der Geheimnisse jenen von Fatima: unschöne Ereignisse. Du und Ivanka habt geheiratet. Das ist für uns Grund zur Hoffnung: da ihr geheiratet habt, ist für euch Hoffnung. Wenn einige Geheimnisse nicht schön sind, heißt das, daß es Leid inmitten der Welt geben wird, aber...

Schau, Ivanka und ich glauben sehr an Gott und wir sind sicher, daß Gott nichts Schlechtes tut. Verstehst du? Wir haben alles in die Hand Gottes gelegt! Dies ist alles, mehr kann ich nicht sagen.

Nicht einmal der Tod verängstigt uns, wenn wir ins Paradies eingehen...

Für einen Gläubigen ist es nicht schwer zu sterben, weil er zu Gott geht, wo es ihm besser geht.

Hast du das Paradies gesehen?

Ich habe das Paradies und das Fegefeuer

nur für 3 Sekunden gesehen.

Welchen Eindruck erweckte in dir das Paradies?

Ich habe Gesichter von Personen gesehen, die Licht, Zufriedenheit, alles, haben. Wenn ich die Augen schließe, sehe ich immer ihre Zufriedenheit. Im Fegefeuer habe ich alles weiß gesehen, wie in der Wüste. Ich sehe, daß sie leiden, ich habe aber nicht den Grund verstanden, weswegen sie leiden.

Wie sind die Personen im Paradies? Jung, alt, Kinder?

Ich sagte, daß ich es nur 2 - 3 Sekunden sah und daß diese 30 - 35 Jahre alt waren.. Ich sah nur wenige. Ich denke, sie waren 30 - 35 Jahre alt.

Erzähle mir von deiner Erscheinung am 2. April mit der Muttergottes.

Wir haben mehrere Stunden für die Nichtgläubigen gebetet.

Zu welcher Stunde ist Sie gekommen?

Zuerst, jeden 2. des Monats, ist Sie immer um 11 Uhr abends gekommen, bis 3 - 4 Uhr morgens. Am 2. April ist Sie um 14.45 gekommen. Die Erscheinung dauerte bis ungefähr 18.15 Uhr. Es ist das erste Mal, daß Sie am Nachmittag kommt. Ich war allein zu Hause und verspürte die gleichen Anzeichen, wie am Abend, wenn Sie zu kommen pflegte. Ich mußte schwitzen, ich wurde nervös und hatte das Bedürfnis zu beten. Als ich anfing zu beten, war mir klar, daß auch Sie mit mir betete. Wir sprachen nichts, wir beteten nur für die Ungläubigen.

Hast du Sie gesehen?

Dieses Mal habe ich Sie nur gehört.

Einmal sagtest du mir, daß die Jungfrau zu dir sagte, Sie wolle uns etwas mitteilen.

Ja, in Bezug auf die Ungläubigen. Wenn wir mit ihnen sprechen, ist es nicht recht zu sagen: "Warum besuchst du nicht die Kirche? Du sollst in die Kirche gehen, du sollst beten ..." Es ist notwendig, daß sie durch unser Leben einsehen, daß Gott existiert und daß es die Muttergottes gibt. Wir müssen

auch für sie beten, das Beispiel geben und nicht nur reden.

Deshalb nützen keine Diskussionen, nur das Beispiel?

Nur das Beispiel.

Sind die Opfer und das Fasten wirksamer Pfeiler zu helfen, oder genügt das Gebet?

Alle beide gehören zusammen, für mich, weil das Gebet eine schöne Sache ist, aber das Fasten ist eine Kleinigkeit, die wir Gott geben können. Es ist ein kleines Kreuz, welches wir von unserem Körper, Gott anbieten können. (...)

Du hast geheiratet und hast eine Familie gegründet. Die Muttergottes sagt, dies ist das Jahr der Familien. Wie verändert ihr euch, du und dein Mann?

Jetzt beten wir gemeinsam. In der Fastenzeit haben wir etwas mehr gebetet, an den gewöhnlichen Tagen beten wir einen Rosenkranz und 7 Vaterunser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater, weil uns die Muttergottes gesagt hat, dieses Gebet gefällt Ihr sehr. Alle Tage beten wir das. Am Mittwoch und am Freitag fasten wir wie alle Christen, die an Gott glauben.

"Mirijana weint viel und wenn sie über die Geheimnisse schreibt, sagt sie, daß nicht mehr viel Zeit bleibt; man muß sich schnell bekehren!" Dies hat uns eine ihrer Freundinnen, eine Klosterfrau, anvertraut, nach der Erscheinung von Mirijana mit der Muttergottes am 2. Mai dieses Jahres.

WAS KANN DIE LIEBE BEWIRKEN! VON DER AUFLÄHNUNG GEGEN GOTT ZUR ANNAHME DES ROLLSTUHLS

Es war der 8. April - ich war noch nicht 20 Jahre alt - als ich mir bei einem Autounfall das Rückgrat brach. Ich mußte halb gelähmt einen Rollstuhl in Anspruch nehmen. Es war die Karwoche und ich wollte als junger Student der Architektur gerade die Osterferien in Paris verbringen.

Mein Atheismus aus Bequemlichkeit, verwandelte sich in eine brutale Rebellion gegen Gott und seine Kirche. Während dem Hin- und Her zwischen Kliniken und Krankenhäusern, verstärkte sich meine Abneigung gegen Jenen, der es nach meiner Ansicht zuließ,

mein armes Leben ungerechterweise zu bestrafen. Die Hölle tobte in mir. Das Fluchen gehörte für mich jahrelang zum Alltag und trotz Rollstuhl, versuchte ich alles bis zum Letzten auszunützen, was die Konsumgesellschaft und das Vergnügen zu bieten hatten.

So ging es für Jahre weiter (in der Zwischenzeit hatte ich geheiratet), bis ich erfuhr, daß die Muttergottes in einem kleinen Ort in Jugoslawien erschien. Am Anfang war es nur ein wenig Neugier. Anscheinend hatte ich mich mit der Zeit etwas beruhigt und mein steinernes Herz begann sich zu erwärmen.

Ich weiß nicht, wie es geschah. Während jeder Karwoche nahmen meine Frau Tamara und ich ein Flugzeug und - anstatt eine Vergnügungsreise zu machen - befand ich mich inmitten vieler Steine, Sträucher und armer Leute, die in sich aber etwas anderes hatten als ich: einen großen Frieden im Herzen!

In der Sakristei der Patres hatte ich das Glück an einer Erscheinung der Muttergottes beizuwohnen. Das süße und liebevolle Lächeln der Seher vermittelten mir eine neue Lebensanschauung und folglich eine andere Einstellung zum erlittenen Unfall.

Von da an fuhr ich 6 mal nach Medjugorje. Immer wurde ich von einem Gnadenregen der Muttergottes überschüttet, die mir mit nur 1 Stunde Autofahrt von zu Hause, mein kleines Medjugorje finden ließ.

Mit großer Freude bin ich jetzt Mitglied der Gebetsgruppe "Cuore Immacolato di Maria" in Reggio, oberhalb von Vernazza (SP). Unter der Führung der Muttergottes, P. G., Rosanna und anderer vieler lieben Brüder ist in mir der Wunsch herangereift, mich als Opfer Gott anzubieten, als Beginn eines Weges, der mit Gottes Hilfe, sicherlich zum Himmelreich führt.

Jetzt verfluche ich nicht mehr den 8. April, sondern danke dem guten Gott, daß er mir das Geschenk gemacht hat, auf einem Rollstuhl leben zu dürfen und mir verstehen half, daß das, was im Leben vorkommt, für unser und unserer Brüder Heil von Ihm zugelassen wird! Hier die Weiheformel, die am 8. Dezember 1989, am Fest der unbefleckten Empfängnis, gelesen wurde:

Herr Jesus, ich weihe mich Dir. Ich schenke Dir mein Leben und alles was mir gehört. Ich gebe mich Deinem Willen hin: mach mit mir, was Du willst.

Mein Herz brennt für Dich: ich will das Kreuz umarmen, um mit Dir eins zu sein. Freude und unendliche Güte.

Ich opfere mich auf für die Welt, die sich von Dir entfernt, Dich ignoriert, Dich verflucht, Dich kreuzigt und Dich mit jedem Atemzug entweicht; für Tamara und meine Familienmitglieder; für die Leidenden, die Ausgestoßenen in der Gesellschaft und die Behinderten; für die AIDS-Kranken und die Drogensüchtigen; für die, die im Herzen nur mehr die Verzweiflung tragen. Ich schenke mich Dir, weil Du mein Vater bist, und ich flehe Dich an, mir zu helfen, damit ich bis zum letzten Augenblick meines Lebens für die Rettung meiner und aller Seelen, die mir Dein barmherziges Herz anvertraut hat, ausharre.

Für die Ewigkeit - Dein Lorenzo

“DIE MUTTERGOTTES VON MEDJUGORJE HAT MICH VOLLSTÄNDIG GEHEILT!”

In Sardinien spricht man von Wunder. Ein langes Heilgebet vor dem Bildnis Mariens, das einige Stunden dauerte, mit einigen Steinen des Erscheinungsbirges auf den Beinen, wird gesprochen: Der Pfarrer scheut sich nicht von einem Wunder zu sprechen, während Antonio Piras, der 32jährige geheilte Elektrotechniker aus Arzana (Nuoro), erzählt:

“Ich hatte einen Kopftumor, ein Gliom sagten die Ärzte und bis Sonntag abends 7. Jänner war ich zu einem Wrack geschrumpft. Vier Jahre Leidensweg von Spital zu Spital, brachten mich auf den Rollstuhl: alle Kuren und Medikamente hatten keine Wirkung. Seit einigen Monaten konnte ich nicht mehr sprechen. Nach dem Gebet des Pfarrers fühlte ich eine große Wärme, die mir Kraft gab; ich fing an, die Arme zu bewegen und ich konnte wieder sprechen. Nachdem ich den Rollstuhl verlassen hatte, konnte ich nach vielen Jahren zu Tische und ohne Hilfe essen.” Die Ärzte sind über diese unglaubliche Heilung erstaunt. Der Bischof, Mons. Antioco Piseddu, dankt dem Herrn für diese erfreuliche Nachricht, ratet jedoch noch zuzuwarten, während sich die Familienmitglieder vorbereiten, nach Medjugorje zu fahren, um der Königin des Friedens zu danken. (aus den Zeitungen)

Bezüglich der Heilung, muß man die Person des Don Vincenzo Pirarba, Pfarrer von Arzana, näher betrachten. Er ist ein vierzjähriger Mann, gerade aus Medjugorje zurückgekehrt, wo er eine plötzliche Gnade gehabt hatte und die sich dann im Heilungsgebet auswirkte. Dies ist das Privileg eines jeden Priesters, nach der Berufung Jesus: „...Sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten...“ (Jak. 5,14).

Das Dorf dieses Pfarrers ist wegen Blutrache und organisierter Kriminalität bekannt: vier Hirten sind in den letzten Monaten umgebracht worden, die Kirche war leer und füllt sich jetzt mit Leuten, die von diesem Zeichen beeindruckt waren.

In einem Telefongespräch hat Don Vincenzo diese Besonderheiten erzählt:

“Als ich Sonntag abends die Wohnung Piras betrat, setzte ich mich vor das Bild der Muttergottes und betete. Während ich das Heilungsgebet des Pater Tardiff sprach, spürte ich in mir die Gewißheit, daß Antonio geheilt würde.

An einer gewissen Stelle meines Gebetes sah ich, daß Antonio mir nicht mehr folgte, sondern wie abwesend jenes Bild anstarrte, als ob er in religiöser Verzückerung wäre. Da verstand ich, daß er mit der Muttergottes sprach. “Jetzt mußt du sprechen”, sagte ich ihm, “Mußt sprechen, du mußt “Muttergottes” sagen!” Und endlich gelang es.

“Und jetzt stehe auf und gehe!” “Dies sagt das Evangelium!” “Gewiß!” Antonio spürte, wie sich zuerst die Hände mit Leben füllten, dann die Beine, dann verließ er den

Rollstuhl, an welchen er seit Jahren gebunden war.

“Was hat dir die Muttergottes gesagt?” fragte ich ihn.

“Sie sagte, ich sollte dorthin gehen (und zeigte die Kirche, die auf dem Bild war), daß man viel beten muß und daß sie mich langsam heilen wird.” (tatsächlich stand er noch am selben Abend auf und ging). Eine außergewöhnliche Begebenheit, denn seit 5 Jahren konnte ich mich nicht mehr bewegen; an diesem Abend habe ich alleine gegessen! Aber jetzt verstehe ich das Wort “langsam”, denn jeden Tag fühle ich mich sicherer.”

ÜBERLEGUNGEN VON P. TOMISLAV ÜBER DAS HERZENSGEBET

(..) Die Bitte um das Herzensgebet ist in jeder Botschaft der Jungfrau Maria enthalten.

Zu Jelena sagte die Madonna am 10.09.84: “Liebe Kinder, ihr sollt verstehen, daß man mit dem Gebet nicht scherzen darf. Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott.

In jedem Gebet sollt ihr die Stimme Gottes hören. Ohne Gebet könnt ihr nicht leben. Das Gebet ist das Leben.” Am 20.10.84 fuhr Sie fort: “Wenn ihr betet, betet lange, weil das Gebet ein Gespräch mit Gott ist. Das Gebet braucht ihr, um Gott zu begreifen. Nach dem Gebet wird alles klarer für euch, ihr braucht es, um das Glück zu entdecken, um in rechter Weise zu weinen und aufzublühen.

Mit dem Gebet scherzt man nicht, das Gebet ist ein Gespräch mit Gott”.

Das Herzensgebet ist wie das Schlagen eines gesunden Herzens. Es schlägt für alle, ohne Unterschiede zu machen. Es schlägt ununterbrochen und ohne zu schreien. Wenn wir zum Herzensgebet kommen, wird das Gebet sehr einfach. Dahin kommt man mit einfachen und kurzen Gebeten, die sich wiederholen wie das Schlagen des Herzens... Dieses Gebet ermüdet nicht, sondern es ist ein Ausruhen in Gott, es ist universell, es treibt uns zur Liebe für alle, es ist das Gebet des Geistes in uns... Es dauert an, es verbindet alles in unserem Leben.

Es gibt dann keinen Unterschied zwischen Wachsein und Schlaf, zwischen Gebet und Arbeit, weil dieses Gebet die Wurzel unseres Lebens wird...

Nur in der Stille können wir in die Tiefe unseres Herzens hinabsteigen. In die Stille treten heißt, den Frieden und die Freiheit kennen. Nur wer mit Gott versöhnt ist, kann die Stille aushalten.

In die Stille Gottes eintreten bedeutet, alles zu begreifen.

Heute ist die Stille für die meisten Menschen eine schwierige und langweilige Sache und sie wird auch in der Liturgie oft gemieden. Die Stille erlaubt uns, zu Gott zu pilgern.

In die Stille Gottes eintreten, bedeutet für uns, ehrlich, ruhig und frei von falschen Bedürfnissen zu werden.

Es befreit uns von unserem Ärger, wenn die Menschen und die Situationen nicht unseren Erwartungen entsprechen.

Es bedeutet weiter, Diskussionen zu meiden und bereit zu sein, Gott im Anderen zu hören.

In der Stille begegnen wir Gott wie Er wirklich ist und nicht wie wir Ihn uns wünschen. Wir begegnen unserem wahren Ich und werden uns bewußt, daß wir Sünder sind und dadurch öffnet sich unser Unterbewußtsein und es wird frei. Wir beginnen einen Reinigungsprozeß, der uns immer tiefer in das Geheimnis von Tod und Auferstehung eindringen läßt.

Erst in diesem Innerwerden sind wir in der Lage, Gott und den Menschen zu begegnen.

Die Stille lehrt uns, wie wir sprechen sollen und läßt das Feuer der Liebe Gottes in uns größer werden... Wir sind in der Stille, wenn wir fähig sind, mit, in und bei Gott zu bleiben.

Wir haben dann unser falsches Ich gekreuzigt, die Härte des Herzens ist verschwunden und wir sind von Streit und Beurteilungen frei. Wir sind glücklich, wir möchten singen und uns freuen...

Um ins Gebet einzutreten, müssen wir zwei Schritte tun: Unsere Schwierigkeiten, Sorgen und alle unsere Sünden, Gott übergeben. Solange wir nicht die Sicherheit haben, daß unsere Probleme in der Hand Gottes sind, daß unsere Sünden vergeben sind, stehen wir immer noch in der Vorhalle. Wenn wir in diesen inneren Frieden eintreten, können wir den Hl. Geist hören wie Er in uns betet und wirkt. Die Mutter Gottes hat empfohlen, oft einfach den Namen Jesu zu wiederholen.

Dieses Wort ist wie die Wurzel, mit der wir jede Situation verbinden können... Jesus, Jesus, komm, hilf mir, ich danke Dir, Jesus schenke mir Frieden...

Das Wort "Jesus" soll zärtlich sein, sodaß es in der Tiefe eins wird mit der Stille, ohne Druck." Für den Namen Jesu sollen wir die gleiche Aufmerksamkeit haben, als eine Mutter zum eigenen Kind. Nach und nach tritt dieses Wort in den Rhythmus unseres Herzens ein und das Gebet wird fortwährend.

Ein freiwilliges Geschenk für den Herrn

Es ist ein Bedürfnis des Herzens, sich vollkommen anzubieten... Wie der Vater den Sohn gesandt und der Sohn sich uns geschenkt hat, wenn wir am Leben des Auferstandenen teilnehmen wollen, genauso sollen wir uns mit Ihm und in Ihm uns schenken und so die lebende Eucharistie für die Welt sein.

Jesus hat aufgehört Wunder zu wirken, als Er verhaftet wurde. Nur durch das Leid konnte Er den Höhepunkt der Liebe erreichen. Wer sich im geistigen Leben vertiefen will, muß die Schritte Jesus nachvollziehen können, muß bis zur Tiefe der Stille, des Todes, der Dunkelheit vordringen um auferstehen zu können...

Aber wer sich freiwillig Gott schenkt, braucht keine Angst zu haben, er ist in

Seinen Händen, keine Prüfung kann ihn vernichten.

Fürchte dich nicht, wenn du ein Sünder bist! Jesus ist da!

Wer sich grenzenlos schenkt, kann grenzenlos beschenkt werden. Während meiner Seelsorgezeit mußte ich feststellen, daß die Menschen unfähig waren, die Liebe Gottes zu empfangen. Wir sind arm! Wenn die Menschen gebeichtet hatten, behielten sie oft in ihrem Herzen die Wunden, die Sünden, das Leid der Vergangenheit und standen noch jahrelang unter dem Joch der Schuldgefühle. Sie sind dadurch gelähmt, sie können nicht vergessen.

Ich will dir etwas sagen: **Warum stellst du dich in die Mitte? In der Mitte ist Jesus, der Auferstandene.** Geh zu Ihm. In Ihm ist Leben, nicht in dir. Vergib dir selber, verlaß deine Sünde; Jesus möchte, daß du sobald als möglich zum Leben kommst. Er zählt nicht auf, wieviel du noch für deine Sünden bezahlen mußt, aber du sollst sofort zu Ihm kommen.

Wenn du fehlst, ziehe dich nicht zurück, verschließe dich nicht. Schenke Jesus deine Verfehlung, schau zu Ihm, preise Ihn mit den Worten: Wie gütig du bist! Du bist die Sonne, die auch über mich armen Sünder strahlt, Du liebst mich so wie ich bin. Danke für Deine Liebe! ...

Lernen wir zwischen Egoismus und die Liebe zu uns selbst zu unterscheiden ... Die Grundlage des Gesetzes ist, Gott und den Nächsten wie uns zu lieben. Wir können nicht die anderen lieben, wenn wir uns selber nicht lieben. Gott liebt uns zuerst und selbstlos. Nur wenn wir diese Liebe zuerst empfangen haben, können wir sie an andere weitergeben.

Wir müssen lernen, die Vergebung Gottes anzunehmen.

Besonders wichtig ist dies bei einer öffentlichen Sünde, z. B. bei einer Abtreibung.

Um diese Sünde herum gibt es eine andere, die schwerer wiegt: die Verachtung, die Verurteilung seitens der Mitmenschen. Durch diese Verachtung sind viele Menschen nicht in der Lage, die Vergebung Gottes anzunehmen, sie können nicht auferstehen.

Jeden Tag müssen wir zwei Schritte für unsere innere Heilung tun: uns vergeben und den anderen vergeben! Diese Vergebung müssen wir im Gebet oft wiederholen und Gott bitten, daß Seine Liebe in uns wirke.

Nach einiger Zeit verschwindet unsere Sünde und unsere Wunden werden die Wunden des Auferstandenen. Jede Wunde wird dann eine Tugend.

Wer tief verwundet und dann mit der Liebe Gottes erfüllt wurde, kann davon Zeugnis geben.

Maria ist der leichte Weg

Maria ist die Mutter Christi, aber auch die Mutter der Kirche, unsere Mutter. Durch Sie will uns Gott retten ... Gott möchte uns durch Maria ganz nah sein... Wer in Medjugorje war, weiß, daß die Gegenwart Mariens uns Gott ganz nah sein läßt...

Ich lade euch ein, euch jeden Tag neu Maria zu weihen und vor allem diese Weihe zu leben. Das bedeutet, eins mit Ihrem Herzen zu werden, Ihre Tugenden der Einfachheit, der Demut und der Hingabe an Gott, nachzuahmen.

Es ist leichter zu beten, wenn eure Gebete durch Ihr Unbeflecktes Herz hindurchgehen.

Es ist ein Unterschied, ob Gott Maria vor Sich hat, oder ob wir allein vor Ihm stehen ...

Alle Heiligen haben die Erfahrung gemacht, daß mit Maria der Weg zu Gott viel leichter wird und daß wir ohne Sie kaum in der Lage sind, in die Tiefe der Gottesbeziehung zu gelangen.

Ohne Sie riskieren wir, daß wir alles schwieriger machen und uns verwirren.

Mit Ihr ist der Weg leichter, weil die Mutter uns führt. Ihre Gegenwart unter uns ist

ein außerordentliches Geschenk, erst später werden wir feststellen, wie sehr Sie uns fehlen wird. Denken wir an das, was unser Papst schrieb! Wir sind in einer marianischen Zeit, in einer Zeit der Erwartung!

Heute hält Maria die Kirche fest an Ihrem Herzen, damit der Hl. Geist auf uns herabsteige. Achtet auf diesen Augenblick, Maria ruft uns, und unsere Herzen müssen bereit sein, wie damals die Herzen der Apostel.

“Ich verspreche euch und allen, die mir folgen werden, daß ihr beim Triumph der Herzen Jesu und Mariens in der Welt dabei sein werdet. Ich segne euch, meine Kinder. Ich werde euch nahe sein”. (13.8.88)

“Mein Sohn, die ganze dämonische Macht ist am Werk, wie niemals in der Geschichte der Menschheit... Liebe Kinder, blickt mit mir in die Zukunft, die dem Sieg gehört. Gehen wir Jesus, Der kommt, entgegen. Dreht euch nicht um, um die Verirrten zu betrachten. Bald wird es für sie zu spät sein, weil ihre Zeit vorüber sein wird. Sie werden allein bleiben, während ihr bei mir sein werdet. Mut, meine Kinder, Mut! Ich segne euch”. (17.8.88)

Botschaften der Gottesmutter in einem bekannten Erscheinungsort in Italien.

OASEN IN DER WÜSTE

In unseren Augen stürzen die Mauern, welche die Völker, Familien und Menschen teilen bzw. teilten, es stürzt ein unmenschliches System. Persönlich bin ich eher mißtrauisch und frage mich: welche unangenehme Überraschungen werden noch für die Menschheit durch diese Ideologie und dieses System bereitet?

Immer wieder und immer mehr entdecken wir die Größe der Verwüstung nach über 70 Jahren Kampf gegen Gott, also auch gegen die Menschen.

Die Kette der Herzen Marias aus dem “Echo von Medjugorje” helfen, Maria und Jesus zu den Menschen in die gottlose “riesige Wüste” zu bringen. Zu Menschen, welche so lange durch die Übermacht und den Atheismus unterdrückt wurden. Nur der westliche Teil der Sowjetunion ist wiewiegend katholisch und mit tiefen Wunden weggekommen. Diese Wunden sind folgende: es fehlen Priester, ein Teil von ihnen ist ohne volle, für diesen Stand, erforderliche Ausbildung und sie hatten keine Möglichkeiten diese zu erhalten; es fehlen Kirchen, die noch Vorhandenen sind oft zu Ruinen verfallen; die menschliche Persönlichkeit und Identität wurde im höchsten Masse zerstört. Je weiter in den Osten, desto größer ist die “Wüste ohne Gott”. Nur

selten, sehr verstreut, kann man eine Oase, eine Kirche finden.

Viele Menschen möchten helfen ...Hier eine Bitte beachten: wenn wir dort helfen wollen und eine Hilfsaktion starten, helfen wir besonders unseren katholischen Schwestern und Brüdern.

Sie sind sehr bedürftig und dabei sehr verlassen. Nicht selten helfen die Katholiken aus dem Westen, den Orthodoxen, der Hyarchie der Orthodoxen.

Unter anderem z. B. wurde eine Million Exemplare der Heiligen Schrift den Orthodoxen von Taize übergeben. Hunderttausend Bildbände der Bibel für die Jugend erhielten die Orthodoxen aus Österreich, während Griechisch-Katholischen nur 10.000 Exemplare dieser Bibeln erhielten.

Oft werden die Bibeln durch die Orthodoxen teuer verkauft: der Preis beträgt bis ungefähr 50 Rubel, das entspricht einem Monatslohn.

Bisher haben die Gläubigen griechisch-katholischer Konfession noch ihre Rechte, welcher sie im Jahre 1946 beraubt wurden, nicht zurückerhalten. Sie müssen sich anmelden, so wie neu entstehende Sekten. Nur 7 (!) von 1400 Gemeinschaften (Pfarrgemeinden) erhielten bisher ihre Kirchen. Besonders die Orthodoxen stellen Hindernisse.

Das Problem ist riesengroß und dazu sehr kompliziert. Die Folgen der Verwüstung, welche 1917 begann, sieht man überall in der Persönlichkeit der Menschen, in den Organisationen, in der Wirtschaft.... überall. Wenn z. B. im Westen ein Anliegen mit einem Telefongespräch erledigt wird, so braucht dasselbe im Osten nicht selten einige Monate zum Überwinden sinnloser Schwierigkeiten. Bei jedem Schritt sieht man das Wirken des Satans.

Aber Maria siegt, wenn wir mit Ihr, für Sie und Jesus arbeiten. Wie schwierig die Lage dort ist, kann ein Beispiel aus den letzten Erfahrungen “Martha aus Krakow” (Krakau) zeigen.

Es mangelte an Exemplaren vom “Echo”. Sie beschloß noch 12.000 Exemplare zu bestellen. Sie erzählt: “Als ich anfang das “Echo” zu bestellen, brauchte ich zu diesem Schritt unheimlich viel Kraft; mit größter Anstrengung setzte ich mich in Bewegung und mein Beine waren bleischwer.

Ich fürchtete mich vor den Schwierigkeiten, welche auf mich warteten. Ich dachte, ich werde auf Händen und Knien kriechen müssen. Ich betete ... und kam an. Maria siegte, um das “Echo” und damit Jesus für die Bedürftigen in die Wüste ohne Gott zu bringen, sodaß immer neue Oasen-Kirchen und Pfarrgemeinschaften entstehen können.

Wir bedanken uns herzlichst bei Euch für alles: für die Gebete, Leiden und Opfer. Wir beten für Euch, viele Menschen opfern ihre Leiden und fasten für Euch. Wir bitten weiterhin um christliche Solidarität, auf daß Maria siege, auf daß immer mehr Oasen in der “Wüste ohne Gott” für Sie und Jesus entstehen mögen.

P. Tadeusz Rydzzyk

NACHRICHTEN AUS DEM GESEGNETEN LAND

Direkt-Verbindung mit P. Slavko

* Ein besonderer Monat Mai. Dieser Monat hat sich von den anderen durch die Vielfalt der Pilger und deren Zahl unterschieden. Bis jetzt ein einmaliger Mai. Von Tag zu Tag wird klarer, daß die Ereignisse in dieser Pfarre zu einem ununterbrochenen Mai, der Mutter Maria geweiht, werden. Ununterbrochen wegen der Gebete, der Beichten und der Feier der Hl. Messen. Maria zieht als Königin des Friedens von allen Teilen der Erde Ihre Söhne und Töchter an; dies geschieht aber in den Seelen und das weiß nur Gott. Zum Teil erfahren es auch die Beichtväter in der aufrichtigen Begegnung im Sakrament der Wiederversöhnung mit Gott. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Gott für diesen ununterbrochenen Monat Mai zu danken, der nunmehr 108 Monate andauert.

Die nächtliche Anbetung wird zu einem Bedürfnis. Jeden Mittwoch- und Samstagabend ist die Kirche von Medjugorje von halb elf Uhr bis Mitternacht überfüllt von Pilgern, die sich für die Anbetung eingefunden haben. Man betet, man singt in den verschiedenen Sprachen und dann verweilt man in stiller Anbetung vor dem Allerheiligsten. Dies geschieht auch am Donnerstag nachmittag bei der Anbetung abwechselnd jede halbe Stunde in den verschiedensten Sprachen: in englischer, deutscher, italienischer Sprache usw. Anfangs fand nur am Donnerstag die Anbetung und zwar nach der Abendmesse, statt, und dies durch die Seher als ausdrücklicher Wunsch der Muttergottes.

Auf jeden Fall ist es interessant zu beobachten, daß in jeder Gebetsgruppe, welche in der Betrachtung der Botschaften Mariens wachsen und gedeihen, sich der Wunsch zur Anbetung entwickelt und es sind viele Gruppen, welche diese Richtung eingeschlagen haben. Dies ist ja der tiefe Sinn der “Schule Mariens”, welche uns zu Jesus hinführt, damit wir Ihn aufrichtig begegnen und mit Ihm leben lernen.

Allen Pfarrangehörigen und allen Gläubigen empfehlen wir, anstatt vor dem Fernseher oder in der Bar zu sitzen, öfters vor dem lebendigen Jesus, der in der Hl. Eucharistie lebt, zu verweilen.

* **Ein Fernsteam aus Ungarn.** Zum ersten Mal ist aus einem Ostland ein offizielles Fernsteam in Medjugorje eingetroffen. Es kam aus Budapest. Sie haben eine Pilgergruppe interviewt und dann dessen Programm aufgenommen. Dann hielten sie sich mit den Sehern und mit dem Personal der Pfarrei auf. Am 13. Juni strahlte dann das ungarische Fernsehen den ersten Film über Medjugorje aus.

* **Der Kinderarzt Antonio Longo** aus Portici in der Provinz Neapel erkrankte im Jahre 1983 und mußte sich dann einem heiklen chirurgischen Eingriff unterziehen. Alle durchgeführten Untersuchungen ergaben Krebs im Gedärm und die Ärzte befürchteten schon eine verbreitete Metastase. Innerhalb eines Jahres wurde er dreimal operiert und der Kobaltbestrahlung unterzogen. Es traten

weiter Komplikationen auf. Es bildete sich zur Sorge aller eine Fistel mit unerträglichen Schmerzen im Unterleib. Der Zustand war ernst, sowohl körperlich als auch seelisch. Dr. Longo bezeugt: "Meine Söhne und beide Ärzte behandelten mich täglich zu Hause und in der Frühe ging ich zur Behandlung ins Krankenhaus. Meine Frau und die Kinder pilgerten nach Medjugorje um meine Heilung zu erbitten. Auch ich betete zur Muttergottes. Meine Genesung erfolgte nicht sofort nach der Pilgerfahrt, aber kurze Zeit später.

Anfangs April, um genau zu sein am 10. April in der Frühe, begab ich mich zur Behandlung ins Krankenhaus, wie ich es schon seit 6 Jahren gewohnt war. Als mir die Oberschwester den Verband abnahm, sah sie, daß die Wunde nicht mehr vorhanden war. Sie rief sofort den Arzt, der sprachlos dastand. Er untersuchte und betastete mich, er betastete und drehte mich auf dem Bett hin und her... Die Haut am Unterleib war vollkommen trocken, glatt, normal.

Diesmal bin auch ich nach Medjugorje gepilgert, um der Muttergottes zu danken.

Nach meiner Rückkehr ging ich wieder zum Arzt und er sagte zu mir: "Du bist wieder vollkommen gesund!"

Hier und da versuche ich mich an die vergangene Krankheit zu erinnern, an die ärztlichen Befunde, die Operationen, der Wunde, die ständig vereitert war und nie zuheilen wollte. Nachher begab ich mich zur Kontrolle nach Frankreich. Dort erhielt ich die gleiche Antwort: "Ich bin vollkommen geheilt."

* **Oberto Cattaneo**, einstiger Drogensüchtiger, der seit Jahren im Dienste der Pilger in Medjugorje lebt, ist nicht tot, wie die Zeitungen geschrieben. Am 19. März erlitt er in Deutschland einen Verkehrsunfall, in Medjugorje traf die Nachricht ein, daß er dabei ums Leben gekommen sei und sogar die Priester und die Seher hatten daran geglaubt. Gott sei Dank ist er bei dem Unfall beinahe unverletzt davongekommen. Er ist nach Medjugorje zurückgekehrt um zusammen mit seinen Freunden den Glaubensweg der freudigen Hingabe weiterzuleben.

* **Am 25. Juni**, neunter Jahrestag der Erscheinungen, war eine übergroße Menschenmenge anwesend und es wurde sehr viel gebetet. Bischof Hnilica feierte die Hl. Messe zusammen mit 4 Bischöfen und 152 Priestern. Die Predigt hielt der Direktor der "Glas Concilia" P. Zivko. Er sagte, die Veränderungen im Osten seien der Sieg Gottes und Seines Volkes, das so viel des Glaubens wegen gelitten habe. Die christlichen Wurzeln haben überlebt und jetzt können sie sich gestärkt entwickeln und den Atheismus des Ostens und Westens besiegen.

* **Ivanka hatte die Erscheinung** im Kreise ihrer

Familie; zugegen waren nur der Mann und ihre zwei Kinder. Ja, der zweite, Josip, ist am 14. Juni auf die Welt gekommen, um die Familie zu vergrößern. Herzliche Glückwünsche!

* **Ivan, Marija und Jakov** waren bei der Erscheinung zugegen. Um 11 Uhr nachts wohnte eine große Menschenmenge der Erscheinung Ivans auf dem Podbrdo bei.

* **EIN ORT DES GEBETES ALS WIEDERGUTMACHUNG FÜR DIE ABTREIBUNGEN**

Es wird von mehreren Seiten eindringlich verlangt, daß in jedem Staat ein Kirchlein, Maria, der Mutter des Schmerzes und des Erbarmens, geweiht werde, um die Sünden der Abtreibung ungeborener Kinder wiedergutzumachen. Diese Forderung scheint von Medjugorje auszugehen, wo Maria immer einlädt für das Leben zu beten.

* **Immer größer wird die Zahl der Pilger aus den Ostländern.** Anfangs Juni hielten sich zwei ungarische Patres in der Pfarrgemeinde auf; sie kamen aus der Ukraine. Sie reisten von den Ereignissen in Medjugorje und den Botschaften sehr gerührt ab. Ihr lebendiger Wunsch und Vorsatz ist es, als Ordensleute und Söhne des Hl. Franziskus, überall die Friedensbotschaften zu verkünden.

* **Für den Frieden in Mittelamerika.** Vom 20. bis 26. Mai fand eine Gebetswoche für den Frieden in Mittelamerika statt. Ungefähr 300 Pilger aus den verschiedensten Staa-

ten spanischer Sprache beteten für den Frieden im eigenen Land. Ihr Gebetsprogramm war vertieft, von Lehren über die hauptsächlichsten Themen der Botschaften und ganz besonders über die Friedensbotschaft und seine Bedeutungen begleitet.

* **BISCHÖFE IN MEDJUGORJE.**

Der Bischof von Foggia: "Medjugorje ist etwas Außerordentliches, das zur Umkehr einlädt. Niemand kann dabei gleichgültig bleiben." Oft kommen Bischöfe in privater Form her, um zu sehen wohin ihre Gläubigen gehen.

In letzter Zeit kamen Mons. **Serafino Spreafico** aus Graj in **Brasilien**; Mons. **Gabriel Diaz** aus Cueva in **Equador**; Mons. **Giuseppe Casale, Erzbischof von Foggia** in Italien. Dieser erklärte vor seiner Abreise: "Medjugorje ist etwas Außergewöhnliches, das einlädt, das eigene Leben zu verwandeln. Niemand kann dabei gleichgültig bleiben. Ich werde wiederkommen."

Über die "Gemeinschaft der Königin des Friedens", die aus den Botschaften hervorgegangen ist und die sich vornimmt sie zu leben, befragt, antwortete er: "Der Gemeinschaft Königin des Friedens" wird in der Diözese von Sabina-Poggio Mirteto eine große Bedeutung beigemessen, sie soll weiterbeten und die Botschaften weiterverkünden."

* **Bischof Zanic** zur Firmung in Medjugorje. Alle drei Jahre wird in Medjugorje, so auch in allen anderen Pfarreien der Diözese, die Firmung gespendet. Auch heuer wurde dieses Fest feierlich begangen. Ungefähr 100 Firmlinge, zusammen mit ihren Eltern und Paten, füllten die Kirche um 11 Uhr vormittags. Während der Predigt sprach Bischof Zanic über den Zustand der heutigen Zeit und über die Gefahren, die jeder Gläubige begegnet: ganz besonders berief er sich auf die Jugend, der er empfahl, im Glauben zu verbleiben. Diesmal war alles sehr schön. Keine Andeutung auf die Spannungen, die immer noch seit nunmehr 9 Jahren infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Ereignisse in der Pfarrei, fortbestehen.

* In der Pfarrchronik wurden ungefähr **400 Heilungen** verzeichnet. Bis jetzt handelt es sich nur um Zeugnisse, welche mittels der strengen Kriterien der Medizin untersucht werden müssen, damit sich dann die Kirche äußern kann, ob es sich um Wunderheilungen handelt oder nicht. Nach den ärztlichen Untersuchungen werden diese Zeugnisse auch von der Kirche unter die Lupe genommen.

Es ist gut zu wissen, daß z. B. in Lourdes ungefähr 250.000 solcher Zeugnisse vorliegen, welche innerhalb von 140 Jahren hinterlegt wurden; die Heilkunde erkannte nur 10.000 Heilungen an, während die Kirche bis zum Jahre 1989

davon nur 65 als wunderbare Heilungen anerkannte und als Wunder befand.

* **Die Ärztin Mighelia Espinosa aus Cebu** auf den Philippinen war **krebskrank und schon im Stadium der Metastase**. In diesem Zustand pilgerte sie nach Medjugorje im September des Jahres 1988. Ihre Gruppe stieg zum Krizevac hinauf, sie entschied sich, am Fuße des Berges die zurückgekehrte Gruppe zu erwarten. Auf einmal traf sie eine plötzliche Entscheidung. Sie sagte: "Ich sagte mir: ich gehe bis zur ersten Kreuzwegstation; wenn ich es dann schaffe, werde ich weitergehen so weit ich kann... Und so schritt ich voran zu meiner eigenen Überraschung, von einer Station zur anderen und zwar ohne große Mühe.

Während der ganzen Zeit meiner Krankheit war ich von zweierlei Ängsten befallen: Angst vor meinem Tode und Angst um meine junge Familie, denn ich hatte noch drei kleine Kinder. Meine Kinder zu verlassen, schien mir viel schmerzlicher als meinen Mann zu verlieren.

Als ich mich vor der 12. Station befand, während ich hinaufschaute wie Jesus starb, wurde ich von jeglicher Todesangst befreit. Ich hätte in jenem Augenblick sterben können. Ich war frei! Aber die Angst um meine Kinder war geblieben.

Als ich dann bei der 13. Station ankam und sah wie Maria den toten Jesus in den Armen hielt, verließ mich auch die Angst um meine Kinder... Sie, die Muttergottes, hätte sich ihrer angenommen. Ich war dessen sicher und nahm das Sterben an. Ich fühlte mich erleichtert, in Frieden und glücklich, wie ich es vor der Krankheit war. Ich stieg den Krizevac mit Leichtigkeit hinunter. Nach Hause zurückgekehrt, wollte ich mich wieder untersuchen lassen und die Ärzte, Kollegen von mir, fragten mich verwundert nachdem sie mich durchleuchtet hatten: "Was hast du denn getan? Es gibt keine Anzeichen mehr von der Krankheit..." Aus Freude brach ich in Tränen aus und konnte nur noch sagen: "Ich pilgerte nach Medjugorje zur Gottesmutter..."

"Es sind fast zwei Jahre seit jener Erfahrung vergangen und ich fühle mich wohl. Diesmal bin ich hier um der Königin des Friedens zu danken."

* **Das "Echo" auf russisch** hat die 8. Auflage mit 20.000 Exemplaren erreicht. Es wird von Marta Mirkiewicz bearbeitet und an Russen, die nach Krakau kommen, verteilt.

Ferner an Touristen und Verwandte, die es nach Rußland bringen, aber vor allem in Jasna Gora, das viele Russen mit Behelfsmitteln erreichen. Beichtväter verteilen es im Beichtstuhl; die Polen erhalten auch die 1. polnische Ausgabe der Reden von P. Tomislav und P. Slavko, die in 40.000 Exemplaren gedruckt wurde.

Hier der russische Zeitungskopf in kyrillischer Schrift!

"Ihr werdet den Augenblick meiner Wiederkunft erkennen, wenn ihr dem Ausbruch der Religionskriege beiwohnen werdet. Wenn ihr das seht, wisset, ich bin auf dem Wege. Nichts wird diese Kriege aufhalten können. (...) Gehe, und sage ihnen, sie mögen sich bereithalten."

(Worte Jesu in Kibeho, Juli 1982)

LESER SCHREIBEN UNS.

"Liebe Freunde von Medjugorje in Südtirol!

Ich grüße euch herzlich! Ich war schon viele Male in Medjugorje (zum ersten Mal 1983) und kenne vielleicht vom Sehen verschiedene Brüder und Schwestern von Euch.

Ich wußte bis vor kurzem nicht, daß es das "Echo aus Medjugorje" in deutscher Sprache gibt. Ein bekannter Kapuzinerbruder aus Luzern, Bruder Longinus, schickte mir 2 Kopien. Eure Beiträge sind voll Geist und voll Leben, die Kommentare zu den Botschaften so wertvoll. Man

spürt die Liebe Gottes, die Liebe der Muttergottes. Ich bin so sehr mit Medjugorje verbunden, daß ich jedes Wort wie ein Geschenk betrachte, das mir Gott schenkt, um diesen Gnadenort durch die spürbare Anwesenheit der Königin des Friedens, noch mehr zu lieben (...)

Ich möchte Euch danken, daß Ihr das "Echo" nun schon in mehreren Sprachen herausgibt. So bereichert Ihr viele offene Herzen.

Möge Gott Euren Dienst segnen! Die Gottesmutter freut sich über Euch und daß wir alle Geschwister sind, zusammengerufen auf ihr Wort hin aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen.

Möge der Ruf der Gottesmutter von allen Menschen, die alle ihre Kinder sind, gehört werden und daß alle ihrem Ruf folgen. Die Königin des Friedens ist am Werk! Sie schreitet machtvoll durch unsere Zeit. Wir sehen es an den Zeichen der Zeit, die geschehen. Der Triumph ihres Unbefleckten Herzens hat begonnen. Gott offenbart seine Mutter, die Frau, bekleidet mit der Sonne unserer Zeit! Wie begnadet sind wir, dies heute erleben zu dürfen.

Seid alle herzlich begrüßt in Jesus und Maria.

Elisabeth E. - Salzburg den 19.8.90

Botschaft vom 25. Juli 1990:

"Liebe Kinder, heute lade ich euch zum Frieden ein. Als Königin des Friedens bin ich hierher gekommen und möchte euch mit meinem mütterlichen Frieden bereichern. Liebe Kinder, ich liebe euch und möchte alle zum Frieden hinführen, den nur Gott gibt und der jedes Herz reich macht. Ich rufe euch auf, Träger und Zeugen meines Friedens in dieser friedlosen Welt zu werden. Der Frieden soll in der ganzen Welt, die friedlos ist und sich nach dem Frieden sehnt, zu herrschen beginnen.

Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

A. V° Nr. 7 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 - 8.2.86
Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi
Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.

VERTEILUNG:

Schweiz: Nora Künzli, Caressaastr., 6862 Rancate - CH - Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/K 69-1079-0.

Österreich: Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5 - 4400 STEYR - Für Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187

USA (Washington und Connecticut) : Clarke & Giovanna Ellis - 9809 Stoneybrook Drive - Kensington, MD. 20895 (USA)- Tel. 301-5883198.

Kanada: Arts-o-Graph, 6653 rue Papineau, Montreal- Que, H2G-2X3 - Tel. 514 - 721.2251 / 721.1609.

VERWALTUNG UND ITALIENISCHE AUSGABE (315.000 Kopien): ECO DI MEDJUGORJE - I 46100 MANTOVA - casella post. 149 - FAX (0) 376 245075

* **Englische Ausgabe:** Cas. Post. 149 - I 46100 MANTOVA

* **Französische Ausgabe:** Mrs. Evrat, 18 Chemin Thévonot,

F - 39000 Dole * **Spanische Ausgabe:** Watson Roger, V.

Fulda 2 I - 22100 COMO T. 031-543082 * **Polnische,**

russische, ukrainische Ausgabe: Czesława Mirkiewicz, ul.

Krasickiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen - P.

Tadeusz Rydzyk, D-8974 Oberstaufen - Kalzhofen, 2 T.

08386-7958 * **Portugisische Ausgabe:** Gilberto Correia, Rua

de Brito 4915 - Portugal. --- Calcida M. Nives, r. Evaristo 15,

FLORIANOPOLIS 8800 S.C. - Brasil

DIESE AUSGABE: MEDJUGORJE KOMITEE, Postfach 272 I - 39100 BOZEN. Post K/K Nr. 13 49 83 99 FAX (0) 471 - 284006